

Stiftung
Wissenschaft und
Politik
Deutsches Institut
für Internationale
Politik und Sicherheit

Gerhard Weiher (Bearb.)

Zur Problematik der deutschen Afghanistan-Politik

Annotierte Kurzbibliografie

SWP-Kurzbibliografie

15.12.2011
Berlin

SWP

Stiftung Wissenschaft und Politik
Deutsches Institut für Internationale
Politik und Sicherheit

Ludwigkirchplatz 3-4
10719 Berlin
Telefon +49 30 880 07-0
Fax +49 30 880 07-100, -598
www.swp-berlin.org
swp@swp-berlin.org

Inhalt

I. Ausgewählte Dokumente

II. Ausgewählte Literatur

1. SWP-Autoren

2. Andere Autoren

•

I. Ausgewählte Dokumente

Fortschrittsbericht Afghanistan zur Unterrichtung des Deutschen Bundestags : Stand:

Dezember 2011 / Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. - Berlin: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Dezember 2011 – 88 S.

http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/2011/12/2011-12-14-fortschrittsbericht-afghanistan,property=publicationFile.pdf

Zehn Jahre nach der Petersberg-Konferenz ist Afghanistan heute auf dem Weg zur vollen Ausübung seiner Souveränität; dennoch wird das internationale Engagement nach 2014 nicht plötzlich enden: Das Ergebnis der Internationalen Afghanistan-Konferenz in Bonn am 5. Dezember 2011 ist vielmehr ein Plan für die langfristige Zukunft Afghanistans. Diese erfordert einen politischen Friedensprozess unter Einbeziehung der legitimen Interessen aller afghanischen Gruppen. Der Trend einer sich von Jahr zu Jahr verschlechternden Sicherheitslage ist vorerst gebrochen, es sind erhebliche wirtschaftlichen und soziale Fortschritte zu verzeichnen, doch bleibt im Hinblick auf Regierungsführung und Demokratie noch viel zu tun. (SWP-Whr)

Fortschrittsbericht Afghanistan zur Unterrichtung des Deutschen Bundestags : Zwischenbericht Juli 2011 / Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. - Berlin:

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Juli 2011 - 17 S.

World Affairs Online: D931925

http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/2011/07/2011-07-04-zwischenbericht-zum-fortschrittsbericht,property=publicationFile.pdf

Die im Fortschrittsbericht vom Dezember 2010 dargestellte Strategie und das darauf aufbauende Handeln haben trotz schmerzhafter Opfer zu positiven Entwicklungen beigetragen. Ein Kernelement der Transitionsstrategie der internationalen Gemeinschaft ist die zunehmende Bedeutung des Politischen. Auch nach 2014 wird Afghanistan Unterstützung brauchen. (SWP-Whr)

Fortschrittsbericht Afghanistan zur Unterrichtung des Deutschen Bundestags / Die

Bundesregierung. - Berlin, Dezember 2010 - 108 S.

World Affairs Online: D917476

http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/2010/2010-12-13-fortschrittsbericht-afghanistan,property=publicationFile.pdf

Das deutsche Engagement in Afghanistan ist: ein langfristiger Beitrag zum Aufbau eines eigenständigen und stabilen Staates. Im Vordergrund des Berichts steht das deutsche Engagement im Norden des Landes; es wird in die Gesamtentwicklung eingebettet und im Rahmen der anderen internationalen Beiträge betrachtet. Ausgangspunkt und fortdauernder Grund für die immensen Anstrengungen und Opfer ist die Bedrohung auch Deutschlands durch den internationalen Terrorismus und islamistischen Extremismus. Der Bericht gliedert sich in die drei zentralen Aufgabenfelder des internationalen Engagements in Afghanistan: Sicherheit, Staatswesen und Regierungsführung sowie Wiederaufbau und Entwicklung. (SWP-Whr)

Auf dem Weg zur Übergabe in Verantwortung : das deutsche Afghanistan-Engagement

nach der Londoner Konferenz / Die Bundesregierung. - [Berlin], 25.01.2010 - 11 S.

World Affairs Online: D890807

http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/2009/11/2009-11-18-dokument-afghanistan,property=publicationFile.pdf

Es ist das Ziel der Bundesregierung, in den nächsten vier Jahren die Voraussetzungen für eine schrittweise Rückführung der militärischen Präsenz zu schaffen. Jedoch wird die Präsenz der zivilen Wiederaufbauhelfer in Afghanistan wesentlich länger notwendig bleiben als die Präsenz der Bundeswehr. Die Bundesregierung will das deutsche Engagement für Afghanistan auf der Basis von drei Zielen fortsetzen und ausbauen: Eigenverantwortung, Konzentration auf das Wesentliche, bessere Koordinierung. Die Realisierung der „Übergabe in Verantwortung“ soll über verstärkte Anstrengungen in der Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte sowie durch eine Entwicklungsoffensive im Norden Afghanistan realisiert werden. (SWP-Whr)

Wie weiter in Afghanistan? : Bilanz und Perspektiven nach einem Jahr Strategiewechsel ; Mitteilung für die Presse / Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Herausgeberin: Andrea Nahles. - Berlin, 11. Januar 2011 - 9 S. - (Pressemitteilung / Sozialdemokratische Partei Deutschlands; 010/11)

World Affairs Online: D919091

http://www.spd.de/scalableImageBlob/8104/data/20110111_beschluss_pv_afghanistan-data.pdf

Die SPD steht zur Verantwortung für das deutsche Afghanistan-Engagement. Um den seit neun Jahren andauernden Einsatz der Bundeswehr auf verantwortliche Weise und in Abstimmung mit den internationalen Partnern in absehbarer Zeit beenden zu können, bedarf es eines Festhaltens an dem auf der Londoner Konferenz eingeleiteten Strategiewechsel. Das militärische Engagement muss schrittweise in den Hintergrund treten; der Wiederaufbau, die wirtschaftliche Entwicklung und eine nachhaltige politische Regelung des Konfliktes müssen noch stärker in den Mittelpunkt der internationalen Bemühungen gestellt werden mit dem Ziel der schrittweisen Übernahme der Verantwortung durch die afghanische Regierung (SWP-Whr)

Gabriel, Sigmar ; Steinmeier, Frank-Walter: Stärkung des zivilen Engagements und des wirtschaftlichen Aufbaus - Stärkung der afghanischen Sicherheitskräfte : zur Dauer und Perspektive des deutschen Afghanistan-Engagements ; SPD-Positionspapier / Sigmar Gabriel ; Frank-Walter Steinmeier. - o.O., [Februar 2010] - 20 S.

World Affairs Online: D894054

http://alt.spd.de/de/pdf/Positionspapier_Afghanistan.pdf

http://www.gernot-erler.de/cms/upload/Afghanistanpapier_final22FEB10-1.pdf

Trotz sich teilweise verschärfender Sicherheitslage muss es eine verantwortungsvolle Abzugsperspektive für das deutsche militärische Engagement in Afghanistan geben. Der zeitliche Korridor hierfür hat sich zu orientieren am Ziel der afghanischen Regierung, die Verantwortung für die Sicherheit im Land selbst zu übernehmen, und an den Zielen der internationalen Gemeinschaft. Durch einen klaren Planungsrahmen muss verhindert werden, dass es einen internationalen Wettbewerb um schnellstmöglichen Abzug gibt. Der bereits begonnenen Strategiewechsel hin zu einer stärkeren Konzentration auf die Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte und den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau muss konsequent fortgeführt werden. (SWP-Whr)

II. Ausgewählte Literatur

1. SWP-Autoren

Kaim, Markus: Deutschlands Einsatz in Afghanistan : Die sicherheitspolitische Dimension. .
/ Markus Kaim. - Paris: Comité d'Etudes des Relations Franco-Allemandes, 2010 -
23 S. - (Notes du Cerfa; 76)
(Orig.: L'engagement militaire allemand en Afghanistan: conditions, évaluation, perspectives)
World Affairs Online: D906740 <http://www.ifri.org/downloads/noteducerfa76mkaimde.pdf>

Der deutsche Afghanistan-Einsatz wurde viel zu lange von vagen Zielen dominiert oder lediglich am Input gemessen. Die Bundesregierung hat erst im Zusammenhang mit der Londoner Afghanistan-Konferenz im Januar 2010 quantifizierbare Benchmarks entwickelt. Die Übergabe der sicherheitspolitischen Verantwortung an die afghanische Regierung muss an Termine gebunden, messbar gemacht und konditionalisiert werden. Nur so kann die negative öffentliche Meinung überwunden und innenpolitische Legitimität gewonnen werden. (SWP-Whr)

Tettweiler, Falk: Lernen in Interventionen? Evaluation am Beispiel der deutschen Afghanistan-Mission / Falk Tettweiler. - Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, 2011 - 29 S. - (SWP-Studie; S 22/2011)
World Affairs Online: A76802
http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2011_S22_twl_ks.pdf

Die Mission in Afghanistan ist ein Beispiel für ein verbreitetes gesamtstaatliches Handeln, das dem Prinzip „Versuch und Irrtum“ folgt. Der Fortschrittsbericht der Bundesregierung erfüllt die Anforderungen an eine dringend erforderliche Evaluation nur unzureichend: Er kann weder das Ergebnis des ressortübergreifenden Engagements systematisch bewerten noch die Umsetzung der Strategie überprüfen oder die Wirkung der Intervention analysieren. Gezielte Lernprozesse sind unter diesen Umständen nicht möglich. Aber der Bericht kann als Grundlage für eine Evaluation dienen. (Ebd. / SWP-Whr)

2. Andere Autoren

Bindenagel, James D.: Afghanistan: the German factor / by James D. Bindenagel. -
In: Prism / National Defense University Press (Washington/D.C.), 1 (September 2010)
4. S. 95-112
World Affairs Online: D909463
http://www.ndu.edu/press/lib/images/prism1-4/Prism_95-112_Bindenagel.pdf

Deutschlands Pazifismus nach dem Zweiten Weltkrieg war gut für das 20. Jahrhundert, doch haben sich die geschichtlichen Umstände inzwischen verändert. Die geschichtlich, politisch und gesellschaftlich bedingte Aversion gegen den Einsatz militärischer Gewalt muss der aktiven Übernahme eines militärischen Kampfauftrags weichen, da der deutsche Faktor wichtig für den Erfolg der NATO ist. (SWP-Whr)

Broschk, Florian: Strategische Leitlinien für den Afghanistaneinsatz der Bundeswehr / Florian Broschk. - In: ZFAS: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik (Wiesbaden), 4 (3. Quartal 2011) 3. S. 517-536
World Affairs Online: D934300 SWP-Signatur: X. 00889

Das Mantra des zunehmend umstrittenen Afghanistaneinsatzes der Bundeswehr lautet: Militärische Präsenz plus Entwicklungsprojekte ergeben Sicherheit. Dieses Mantra ist jedoch kritisch zu hinterfragen, wie die Entwicklung im Land und das Fallbeispiel Kunduz zeigen. Als Alternative wird eine wirkungsorientierte Strategie mit den drei Achsen Terroristenbekämpfung, Guerillabekämpfung und Aufstandsbekämpfung skizziert. (SWP-Whr)

Koenigs, Tom: Deutsche Afghanistanpolitik nach der Londoner Konferenz / Tom Koenigs. - In: ZFAS: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik (Wiesbaden), 3 (3. Quartal 2010) 3. S. 265-276

World Affairs Online: World Affairs Online: D906925 SWP-Signatur: X. 00889

Aus dem Stabilisierungseinsatz in Afghanistan ist ein Krieg geworden, der einen strategischen Wandel erforderlich macht. Die Bundesregierung hatte angekündigt, auf der Londoner Afghanistan-Konferenz im Januar 2010 einen eigenständigen neuen Ansatz zu präsentieren. Stattdessen begnügte sie sich aber mit einem mangelhaften Nachvollzug einiger wichtiger militärstrategischer Änderungen, die die USA bereits vor Monaten vorgenommen hatten; dabei ist das Wie der konkreten Umsetzung noch völlig ungeklärt. Hinsichtlich des zivilen Aufbaus kann von einem Strategiewechsel überhaupt keine Rede sein. (SWP-Whr)

Krause, Ulf von: Die Afghanistaneinsätze der Bundeswehr : politischer Entscheidungsprozess mit Eskalationsdynamik / Ulf von Krause. - Wiesbaden: VS-Verl. für Sozialwissenschaften, 2011 [i.e. 2010] - 376 S., Tab., Reg., Lit. S. 349-368 - (Globale Gesellschaft und Internationale Beziehungen)

World Affairs Online: D916193

Als wesentliche Faktoren, die zum deutschen Militäreinsatz in Afghanistan und dessen Eskalation geführt haben, identifiziert Generalleutnant a.D. Ulf von Krause in seiner Dissertation: Teilweise unpräzise bzw. unrealistische politische Zielsetzung, Dominanz der Exekutive, eskalierende Erwartungen des internationalen Umfelds, Missverhältnis zwischen politischen und militärischen Zielen sowie innerhalb der Ziel-Mittel-Relation, Verschleierung des militärischen Charakters des Einsatzes durch die Politik, mangelnder öffentlicher Diskurs. (SWP-Whr)

Lindemann, Marc: Unter Beschuss : warum Deutschland in Afghanistan scheitert / Marc Lindemann. - Berlin: Econ, 2010 - 282 S., Ill.

World Affairs Online: D893083 SWP-Signatur: A.10/0037

Vor dem Hintergrund einer sich drastisch verschlechternden Sicherheitslage analysiert der als Nachrichtenoffizier in Kunduz eingesetzte Hauptmann d. R. Marc Lindemann in einem sehr persönlichen Erfahrungsbericht die beim deutschen Afghanistan-Einsatz begangenen Fehler, neben Unentschlossenheit und fehlerhafter Strategie insbesondere die Heuchelei der Politik, die den Einsatz lange als humanitäre Mission verkaufte. Fazit: Der Einsatz wird scheitern. (SWP-Whr)

Nachtwei, Winfried: Der deutsche Afghanistan-Einsatz: Bedeutung, Bilanz und Konsequenzen / von Winfried Nachtwei. - Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung, 2011 - ca. 6 S.

World Affairs Online: D933894

<http://www.boell.de/weltweit/asien/asien-afghanistan-einsatz-bilanz-12593.html>

Zur akuten Krise des Afghanistan-Einsatzes trugen vor allem politische Fehleinschätzungen und strategische Fehler bei sowie das jahrelange Versäumnis der Bundesregierung, eine systematische Wirksamkeitsbewertung des deutschen Afghanistan-Engagements vorzunehmen (auch der im Dezember 2010 erstmalig erschienene „Fortschrittsbericht Afghanistan“ der Bundesregierung leistet diese nicht). Trotz dieser grundlegenden Versäumnisse sind Teilerfolge erkennbar. (SWP-Whr)

Noetzel, Timo: Germany's small war in Afghanistan : military learning amid politico-strategic inertia / Timo Noetzel. - In: Contemporary Security Policy (London), 31 (December 2010) 3. S. 486-508

World Affairs Online: D920025 SWP-Signatur: X. 00657

Zum erstenmal seit dem Ende des Kalten Krieges befindet sich die Bundeswehr in einem Einsatz nicht als unparteiische Friedenssicherungsstreitmacht, sondern als Konfliktpartei in einem Krieg. Dem trägt inzwischen zwar der offizielle Sprachgebrauch Rechnung, noch nicht aber das strategische und operative Denken. Aus den operativen Erfahrungen in einer sich verschlechternden Sicherheitslage entwickelt sich jedoch langsam von unten nach oben eine Neuorientierung. (SWP-Whr)

Schreer, Benjamin: Political constraints : Germany and counterinsurgency / Benjamin Schreer. - In: Security Challenges [Elektronische Ressource] (Canberra), 6 (Autumn 2010) 1. S. 97-108

World Affairs Online: D908668

<http://www.securitychallenges.org.au/ArticlePDFs/vol6no1Schreer.pdf>

Das in Deutschland vorherrschende strategische Denken macht es für die Bundeswehr schwierig, sich der Herausforderung von Counterinsurgency (COIN) im Rahmen des ISAF-Einsatzes in Afghanistan anzupassen. Soweit solche Anpassungen stattgefunden haben, erfolgten diese auf der operativen und taktischen Ebene, nicht aber auf der politischen und strategischen. Die deutschen Verbündeten, darunter Australien, müssen die strukturellen Faktoren zur Kenntnis nehmen, die einer raschen Transformation der Bundeswehr in Richtung COIN entgegenstehen. (SWP-Whr)

Zehn Jahre Deutschland in Afghanistan – In: ZFAS: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, 4 (Oktober 2011) Supplement 1/Sonderheft 3

<http://www.springerlink.com/content/1866-2188/4/s1/>

Das Sonderheft enthält neben einer Einführung zunächst policyorientierte Analysen zur deutschen Afghanistanpolitik in internationalen Organisationen, zu innenpolitischen Rückkopplungen sowie zu spezifischen Handlungsstrategien und -feldern. Es folgen von einem pluralistischen Theorieverständnis ausgehende theoriegeleitete Studien, die die drei klassischen Analyseebenen der internationalen Beziehungen abdecken. Das Sonderheft endet mit einer Perspektive auf das künftige zivile und v. a. militärische Engagement Deutschlands und seiner westlichen Partner in Afghanistan. Insgesamt zeigen die Beiträge eine gewisse Ratlosigkeit der deutschen Afghanistanpolitik. (SWP-Whr)